

(Vizepräsident Opiß.)

- (A) Interessen zu bevorzugen, wohl ausnahmslos im ersteren Sinne entscheiden würden, wenn Sie das bedenken, so liegt schon darin ein wesentliches Moment dafür, daß von einer solchen Körperschaft aus unmöglich eine feindselige oder nur nachteilige Stellung gegen die Industrie eingenommen werden könnte.

(Zuruf bei den Nationalliberalen: Gemeindesteuergesetz!)

Ich will auch die von Ihnen heute so wenig wohlwollend beurteilten Rittergutsbesitzer nicht ausgenommen haben, denn ich glaube, auch bei den Rittergutsbesitzern, die wir in der jenseitigen Kammer haben, wird man wohl — ich glaube ausnahmslos — sagen können, daß auch ihnen das Verständnis für die hohe und höchste Bedeutung und Entwicklung der Industrie unseres engeren Vaterlandes nicht bloß nicht abgeht, sondern daß sie in vollster Erkenntnis und fußend auf der Erkenntnis dieser Bedeutung auch ihrerseits nie Bedenken getragen haben, fördernd auf die Interessen der Industrie einzuwirken.

(Zuruf bei den Nationalliberalen: Gemeindesteuergesetz!)

- Der Herr Abgeordnete Nitzsche ist nicht meiner Ansicht, aber ich würde ihm dankbar sein, wenn er einmal an Beispielen mir vorführte, wo in der Tat die Entwicklung unseres engeren Vaterlandes Sachsen durch die Tätigkeit der Rittergutsbesitzer in der jenseitigen Kammer eine Hinderung erfahren hat.

(Zuruf bei den Nationalliberalen: Volksschulgesetz!)

Meine Herren! Ich habe schon bei früheren Gelegenheiten ein anderes Moment dafür vorgeführt, das mir so recht geeignet erscheint, vor Augen zu führen, wie man sich hüten soll, die Bedeutung der Reform der Ersten Kammer zu überschätzen, und dieses Moment ist folgendes. Die Bedeutung der Ersten Kammer für unser Staatswesen äußert sich, ich will einmal sagen, in friedlichen Zeiten nur in wenig erheblicher Weise. Man braucht bloß einmal die Tätigkeit der jenseitigen Kammer zu beobachten, wie dort etwa im Zeitraume von 10 Minuten vielleicht 26 Gegenstände ohne weiteres erledigt werden,

(Zurufe.)

zu deren Erledigung Wochen bei uns nötig gewesen sind. Ich bin weit entfernt, der Hohen jenseitigen Kammer irgend einen Vorwurf machen zu wollen, und ich glaube, auch die Herren, die das ausgesprochen haben, sollten gerade damit nicht einen Vorwurf erheben, denn indem die Erste Kammer eine derartige Behandlung der Gegenstände eintreten läßt, stellt sie das glänzendste Zeugnis unserer Behandlung aus,

(Weiterkeit.)

indem sie erklärt, daß dasjenige, was von uns ausgegangen ist, von ihr ohne weiteres und allseitig gebilligt wird.

(Zuruf rechts: Sehr gut!)

Ich glaube, eine derartige Auffassung der Aufgaben liegt tatsächlich im Geiste der Ersten Kammer, wenn sie ihre Aufgaben in der Tat richtig aufgefaßt hat.

Nein, meine Herren, die wahre Bedeutung eines Oberhauses und speziell einer Ersten Kammer, die wird erst einmal in denjenigen Zeiten klar vor Augen treten, wo schwerere Konflikte eintreten. Solche Konflikte sehe ich nicht mehr in der Möglichkeit, daß etwa die Landwirtschaft und die Industrie einmal gegeneinander auftreten könnten, denn nach dieser Richtung hin bricht sich immer mehr und mehr die Überzeugung Bahn, daß Industrie und Landwirtschaft niemals für denjenigen, der sie richtig verstanden hat, feindliche Brüder gewesen sind, sondern daß sie ganz im Gegenteil die beiden mächtigen Faktoren sind, auf Grund deren ein Staatswesen bestehen und aufblühen kann. Von diesem Standpunkte aus spreche ich nicht etwa von den Konflikten, die zwischen Industrie und Landwirtschaft hervorgerufen sind, ich spreche auch nicht einmal, meine verehrten Herren, von den Konflikten, die sich innerhalb der bürgerlichen Parteien vollziehen. Wir haben ja das Aufklaffen dieser meines Erachtens wenig vorteilhaften Bewegung gerade im letzten Jahrzehnt beobachtet; ich nenne das bloß ein Aufklaffen, denn es ist unmöglich, daß dieser Gegensatz gegenüber einer anderen Gefahr, gegenüber einer solchen Feindseligkeit zu solchen schweren Konflikten führte.

Aber ein Konflikt ist es allerdings, dem wir von Tag zu Tag und von Jahr zu Jahr sicherer entgegentreiben, das ist der Konflikt zwischen der staatsbejahenden und der Staat und Gesellschaft verneinenden Richtung. Das ist in der Tat bereits der Konflikt der Gegenwart, und das wird in noch höherem Grade der Konflikt der Zukunft sein. Und da, meine verehrten Herren, ist es allerdings auch, wo eine Erste Kammer in ihrem Werte ganz besonders deutlich hervortreten wird. Da, glaube ich aber auch, wird der Umstand, daß das grundbesitzende Element dort in der bisherigen Weise vorwiegt, doch nicht etwa geradezu von der Schädlichkeit sein, wie es ausgeführt worden ist, sondern es wird sich gerade in diesen Zeitläuften als ein Moment erweisen, das für den Staat den wertvollsten Schutz bildet, und schon deshalb würde ich Sie bitten, meine verehrten Herren, bei allen Schritten, die von Ihnen auf diesem Gebiete ins Auge gefaßt werden, nur unter ganz gewissenhafter Erwägung vorzugehen und immer ihr Augenmerk auf diejenigen Zeiten zu lenken, in denen uns einmal die schwersten